

Die DDR-Vergangenheit aufarbeiten – im Grenzland ein wichtiges Thema

Um Ideen für ein Projekt zu sammeln, fanden sich die Interessierten jetzt zu einem grenzübergreifenden Netzwerktreffen zusammen

STEINBERG -mg. Vierzig Jahre lang war Deutschland geteilt. Doch im deutschen-dänischen Grenzland, weit entfernt von Gedenkstätten und DDR-Museen, wissen viele Jugendliche heute nur wenig über diesen Teil der deutschen Geschichte. Deshalb hat die Bundesstiftung Aufarbeitung jetzt ein Projekt mit dem Namen „Schleswig-Holstein, Dänemark und die DDR“ ins Leben gerufen, das am Jugendhof Scheersberg in der Gemeinde Steinberg im Kreis Schleswig-Flensburg umgesetzt wird.

„Wir wollen in der Region Ansprechpartner sein für alle schulischen und außerschulischen Institutionen, die an einer Arbeit mit dem Thema interessiert sind“, erklärt Projektmitarbeiter Aaron Jessen.

Um einen ersten Kontakt herzustellen, fand nun auf dem Scheersberg ein Netzwerktreffen statt, an dem Vertreter von etwa 20 deutschen und dänischen Einrichtungen teilnahmen. Frank Lubowitz, Leiter der Historischen Forschungsstelle der Deutschen Volksgruppe, findet das Thema der Beziehungen zwischen Dänemark und der DDR besonders interessant: „Es wäre zum Beispiel unglaublich spannend, da einmal die Schulbücher zu vergleichen. Wie wurde Dänemark im Unterricht in der DDR dargestellt und umgekehrt?“ Lubowitz betont, dass die DDR in Dänemark oft positiver gesehen wurde als die Bundesrepublik. Dieser andere Blickwinkel sei eine



„Gemeinsam aufarbeiten“ – Unter diesem Motto trafen sich die Teilnehmer auf dem Scheersberg.

MICHAEL GRUHL

wichtige Ergänzung zur bisherigen Beschäftigung mit dem Thema. Nach einem ersten gegenseitigen Kennenlernen sammelten die Teilnehmer in einem sogenannten „Worldcafé“ Ideen für die Arbeit des Projektes: Welche Inhalte wichtig sind, welche Konzepte sich für deren Vermittlung anbieten und wie die Bearbeitung in den Schulen aussehen könnte. Die hierbei entstandenen Ideen sollen dann als Arbeitsgrundlage für die weitere Arbeit des Projekts dienen.

Willi Schidlowski von der Deutschen

Schule Tingleff bezeichnet das Netzwerktreffen als eine „Bereicherung“. „Ich finde, dass das Treffen schon eine ganze Menge gebracht hat, dass es einen Anstoß gegeben hat.“ Es sei jedoch schade, dass außer ihm nur zwei andere Lehrer anwesend waren. Dabei sei es wichtig, den Schülern auch die neuere Geschichte nahezubringen. „Für die meisten Jugendlichen ist das Jahr 1989 ganz weit weg“, sagt er.

Am 11. November wird sich bereits erneut auf dem Scheersberg getroffen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Tho-

mas Wegener-Friis von der Syddansk Universitet wollen Historiker eine Aufsatzsammlung über die Beziehung zwischen der DDR und Skandinavien entwickeln, die dann auch als Grundlage für Unterrichtsmaterialien zum Thema dienen kann.

„Ein wichtiges Ergebnis dieses Treffens ist aber auch, dass überhaupt erst einmal der Kontakt zwischen diesen unterschiedlichen Institutionen hergestellt worden ist“, betont Jessen. „So wurde eine Möglichkeit geschaffen, auch in Zukunft ähnliche grenzübergreifende Projekte zu realisieren.“